

# Interview

An deutschen Theatern ist Sarah Längle längst keine Unbekannte mehr. Nun kommt die Maurerin mit der Hauptrolle in «La Traviata» nach Buchs.



„Mein Leben ist manchmal ganz langweilig, manchmal sehr aufregend.“



Mirjam Kaiser  
mkaiser@medienhaus.li

**In der Oper «La Traviata» spielen Sie die Hauptrolle der Violetta. Wie gefällt Ihnen die Rolle?**

**Sarah Längle:** Violetta ist eine Traumrolle, die man im Studium hat. Fast jeder Sopran meines Faches möchte diese Rolle einmal singen. Ich freue mich sehr darauf, dass ich sie dieses Jahr verkörpern darf. Und Sterben auf der Bühne ist immer etwas Schönes (lacht).

**Violetta ist begehrt, aber auch verrufen. Wie drückt sich das aus?** Sie ist ja eine Kurtisane, eine Frau also, die sich als Geliebte mehrerer

adeliger Männer von diesen unterhalten liess.

**Mit Violetta spielen sie eine todkranke Frau. Wie haben Sie sich auf diese doch anspruchsvolle Rolle vorbereitet?**

Hauptsächlich bereite ich mich auf das Musikalische vor. Das Tolle an der Rolle der Violetta ist der Gegensatz zwischen der Lebefrau, die nach aussen ein unbeschwertes Leben führt und der kranken Frau im Verborgenen, die immer schwächer wird und schliesslich stirbt. Szenisch bereite ich mich eigentlich nicht besonders vor, denn die Figur wird während der Proben gemeinsam mit dem Regisseur entwickelt. Dieser hat meist schon ein Konzept, die Figur selbst kann man meist noch mitentwickeln.

**Bei den Werdenberger Schlossfestspielen werden Sie von einem 50-köpfigen Orchester und einem 60-köpfigen Chor begleitet. Wie fühlt sich das an, im Mittelpunkt einer so grossen Gruppe zu stehen? Besonders die erste Probe mit dem Chor und Orchester ist immer aufre-**

**Sterben auf der Bühne ist immer etwas Schönes**“

gend, da man die Leute meistens noch nicht kennt. Der Prozess, sich zusammenzufinden und die Entwicklung hin zu einem gemeinsamen Ziel, macht sehr viel Spass.

**Die Schlossfestspiele finden erstmals nicht mehr auf dem Schloss, sondern am Seeufer statt. Was ist für Sie der besondere Reiz an dieser speziellen Location?**

Das Wasser und die besondere Kulisse der Altstadt. Auf einer Seebühne herrscht immer eine spezielle Atmosphäre. Und dann sind da ja auch noch die Mücken...

**Sie studierten in Wien, sangen in Opernhäusern in Ulm, Kiel, Mannheim und Aachen. Wie ist es, nach Hause, nach Werdenberg, zu kommen?**

Ich finde es sehr schön. Bis jetzt habe ich in der Gegend nur Konzerte gegeben. Mein Herz aber hängt an der Oper und am Spielen. Deshalb freue ich mich sehr, dass ich nun einmal hier zu Hause eine Oper spielen kann. Ich freue mich auch sehr, dass meine Kinder dabei sein können. Das letzte Mal habe ich vor 15 Jahren bei der Operette Balzers mitgemacht. Und beim Opernverein habe ich auch einmal gesungen – ich glaube, es war meine allererste Solorolle.

#### Wie oft sind Sie noch in Liechtenstein anzutreffen?

In den letzten Jahren wieder öfter, da ich ziemlich viele Konzerte in der Region hatte. Ausserdem kommen meine zwei Kinder gerne zu Oma und Opa und auch zu ihren Cousins. Deshalb sind wir oft in den Ferien hier. Und für mich ist es sehr besonders, dass ich sie dieses Jahr zum ersten Mal bei einer Produktion dabei haben kann.

#### Bemühen Sie sich auch um Engagements in der Region?

Ich habe eine sehr gute Verbindung zum Conventus rivensis. Vor zwei Jahren habe ich das erste Konzert mit diesem Orchester gesungen. Und seitdem holt mich der Dirigent regelmässig zu Konzerten.

#### Seit zehn Jahren sind Sie freischaffend tätig. Wie kann man sich Ihren Alltag vorstellen? Wie ist es, als Sängerin zu leben?

Sehr unterschiedlich. Manchmal ist es ganz langweilig und manchmal sehr aufregend. Wenn ein Konzert ansteht, probt man sehr intensiv. Das Schwierige ist, dass man alles selbstständig erarbeiten muss, um dann perfekt vorbereitet zur ersten Probe antreten zu können. Dann gibt es Phasen, in denen eine Weile nichts los ist und dann wieder alles zur gleichen Zeit. Man muss auf jeden Fall sehr flexibel sein.

#### Wie lange ist man da unterwegs?

Bei Konzerten ist man zirka eine Woche weg. Bei Opernproduktionen probt man zwischen vier und fünf Wochen jeden Tag. Dabei wohnt man in der Nähe der Aufführungsstätte in einer Gastwohnung. Zwischen den Vorstellungen kann man hin und her reisen.

#### Gibt es neben den vielen schönen Seiten auch negative Aspekte?

Man muss damit leben können, dass

man in diesem Beruf keine Sicherheit hat. Die Zeiten, in denen man nichts hat, muss man aushalten. Grundsätzlich komme ich aber ganz gut damit klar.

#### 2015 wurde Ihnen eine Gastprofessur an der Universität Jiujiang in China verliehen. Das heisst, Sie unterrichten dort?

Ja, dort habe ich an der Hochschule ein, zwei Mal im Jahr Meisterkurse gegeben. Ich bin aber auch jetzt noch oft in China, um zu unterrichten oder für Konzerte.

#### Wie kam es zu diesem Engagement?

Bei der «Entführung aus dem Serail» im Theater in Hagen hatte ich einen chinesischen Bühnenpartner. Er hatte Kontakt mit der Hochschule und suchte noch zwei Leute, die beim Projekt mitmachen wollten. Wir haben uns gut verstanden, gut zusammengearbeitet und so ist das entstanden.

#### Wie kamen Sie als Europäerin in China an?

Ich bin gut klargekommen mit den Leuten. Ich finde, es gibt Ähnlichkeiten zwischen den Menschen in Liechtenstein und in China. Genau beschreiben kann ich es gar nicht. Aber ich habe mich überraschender Weise oft recht heimisch gefühlt. Es geht viel darum, Kontakte zu knüpfen. Wenn man sich kennt, hilft man sich auch.

#### Beruflich sind Sie im Fach der Oper angesiedelt. Hören Sie privat andere Musik?

Ja, eigentlich nur. Opern höre ich privat sehr selten. Ich mag Hip-Hop und akustische Musik, etwas mit einem guten Rhythmus. Rein elektronische Musik mag ich nicht so.

#### Haben Sie neben ihren Engagements noch Zeit für Hobbys?

Ich mag Hip-Hop und akustische Musik „



Sarah Längle in der Oper «Rigoletto» des Stadttheaters Bremerhaven.

Ich tanze gerne und höre gerne Musik. In Berlin fahre ich überall mit dem Fahrrad hin. Sonst bin ich viel mit den Kindern unterwegs oder treffe mich mit Freunden. Ich gehe gerne ins Kino oder auswärts essen, schlendere auch gerne durch die Stadt.

#### Welche Ziele haben Sie noch für die Zukunft?

Ich bin nicht so sehr die Planerin und ziemlich offen für alles. Hauptsache, es verändert sich immer ein bisschen. Ich mag auch gerne Crossover-Projekte. Zum Beispiel überlege ich mir, mit befreundeten Künstlern einen Ort aufzubauen, an dem man sich treffen kann und gemeinsam kreativ ist. Ich finde es schade, dass die Oper immer etwas separiert ist. Deshalb freue ich mich, wenn Bekannte in die Oper kommen und durch mich etwas Neues ausprobieren. Bei einer Oper ist es immer gut, wenn man schon im Vo-

raus etwas über die Geschichte weiss. So kann man sich besser auf die Musik einlassen.

#### Zur Person

**Sarah Längle** (Sopran) ist in Liechtenstein geboren und aufgewachsen. Sie studierte am Konservatorium der Stadt Wien, von wo aus sie erste Engagements wahrnahm. Nachdem sie 2003 den Gesangswettbewerb an der Schlossoper Haldenstein gewann, durfte sie dort erstmals die Partie der Königin der Nacht singen. Es folgte ein zweijähriges Festengagement am Stadttheater Bremerhaven. Seit 2007 ist die Sopranistin freischaffend tätig.